

Da setzt man sich hin, der Film fängt an, und man fragt sich, was ist das?

Ist das ein Film? Ist das eine Geschichte? Ist das Kunst? Ist das die Frage?

Es ist JEANS. Und alles andere zählt nicht.

Denn JEANS ist zu verspielt, zu verträumt, zu verwirrt und zu verrückt, um sich mit solchen Fragen zu beschäftigen. Was nichts daran ändert, dass JEANS sehr lustig, traurig, ehrlich und schön ist. Nur muss man das mit eigenen Augen gesehen haben. Sonst kann man ja nicht mitstaunen.

Tom Tykwer

JEANS

von Nicolette Krebitz

Eine Produktion von EXERCISE 4, Deutschland 2001
35 mm, 80 Min, Dolby Stereo

Stab

Regie/Produktion	Nicolette Krebitz
Kamera	Bella Halben
Schnitt	Sara Schilde
Produktions- und Regieassistentz	Maren Wölk
Maske	Conny Kotte
Tonmischung	Martin Steyer
Musik	Edition Terranova

Besetzung

Nicolette Krebitz als Coco
Oskar Melzer als Oschi
Marc Hosemann als Marc (Dogge)
Angie Ojciec als Angie
Jana Pallaske als Nina
Mavie Hörbiger als Mavie
Katja Weilandt als Katja

In weiteren Rollen:

Benno Fürmann
Jasmin Tabatabai
Sona Cervena
Maren Marley
Tatjana Borizki
Mira Voss
Rainald Goetz

Inhalt

Der Film handelt von Oskar, der eine Freundin sucht, von seinem Kumpel Marc, der immer schneller ist als Oskar, und von vielen Mädchen, die Coco, Katja, Angie, Nina, Mavie, Tatjana und Sona heißen. Die Jungs reden über Mädchen. Die Mädchen reden über Freundinnen, Träume und Kohl. Coco stellt Oskar Nina vor, aber Nina will mehr, vielleicht sogar Schauspielerin werden. Marc läuft mit einer Achtzigjährigen Schlittschuh und kriegt in einer Telefonzelle auf die Fresse. Mavie liegt solange im Koma, bis sich „ihre Probleme von alleine lösen“ – aber dann schaut Oskar mit einer Plastiktüte vorbei. Sommer 2001 in Berlin. Dauernd muss man sich kennenlernen, trinken, feiern, sich an- und ausziehen, Vokabeln lernen und Filme sehen. Immerhin, am Ende liegen alle auf einem Dach. Und können über alles reden.

Ein paar spontane Gedanken zur Sprache in JEANS**VON MORITZ VON USLAR**

Soll man Hallo sagen? Hi? Alles klar? Die Frage ist nicht, welche der drei Begrüßungen irgendwie in Ordnung ist, (natürlich alle drei, keine Frage). Die Frage ist, welche der drei Begrüßungsworte am wenigsten NERVT, konkret in dem Sinn, dass ihr Sprecher von einem bestimmten Alter (24), an einem bestimmten Ort (Straßenkreuzung, links ein Hippie-Café, rechts die Galerie ffwd in Berlin MITTY), zu einer bestimmten Zeit (September 2000, zwölf Uhr mittags, die Zeit von Veuve Cliquot und silbernen Adidas) die Wahrheit spricht. Die Wahrheit – puh, gleich wieder so ein Wort! Stimmt, große Worte nerven auch. Die Sprache sollte KLEIN gehalten werden, damit der Ausdruck GROSS sein kann. Wie geht das noch mal, das ganz normale Sprechen? Das ist ja oft, in Alltagssituationen, vollkommen unklar, weil der begabte Sprecher ein BEWUSSTSEIN von Sprache hat, und jedes bewusste Sprechen – WORTWAHL – aller Anfang von LÜGE beim Sprechen ist. Der gute Sprecher ist also erstmal der, der nicht sprechen kann. Alle die mehr können, müssen anhalten, aufpassen, nachdenken, (klingt hart, aber) hart an sich arbeiten. Da steht man plötzlich, als ganz normal hochbegabter und sensibler Mensch, und weiß nicht, wie man Hallo sagen soll. Die aller normalste wirkliche Situation ist immer ausgedacht, total künstlich, inszeniert, aufgebaut. Die final interessante Frage muss deshalb heißen: Zu welcher Wortwahl kommt man, welchem Ton, welchem Ausdruck, wenn ganz normales Sprechen unter extrem künstlichen Bedingungen – Ton läuft, Kamera läuft, und BITTE! – verlangt wird?

Weil gutes Sprechen beiläufiges Sprechen ist. Weil gutes Sprechen nichts will. Weil gutes Sprechen natürlich alles einfordern und haben kann (Autos, schöne Frauen und Männer, jedes Gericht auf der Karte, schönes Wetter) und es sich deshalb LEISTEN kann so zu tun, als wollte es nichts. Gute Sprache muss ihrer alles über- und begreifenden Macht so sicher sein, dass sie absolut keine Macht ausübt. Dann wird es schön. Dann wird es lässig. Dann macht es Spaß zuzuhören – und: sich seinen Teil zu denken. Gute Sprache muss erst mal das absolut ABSICHTSLOSE leisten, damit sie, letztlich, alles kriegt.

Gutes Sprechen drückt sich oft dadurch aus, dass es das Gegenteil des wörtlich Gesagten meint – ja, ehrlich. Die Liebeserklärung “Man sieht sich” kann DEFINITELY true, kann wahrer, packender, folgenreicher sein als die Standarderklärung “Isch lieb’ dich, Mann.” Der Stoßseufzer “Schluß! Es geht nicht! Ich kann nicht mehr!” ist vielleicht eindrucklichstes Zeugnis, dass hier jemand bereit ist, bis zum Letzten zu gehen. “Mir egal”, dazu ein Kopfschütteln, das ausbleibt, und ein Blick, der standhält, sind finales Wünschen, Bangen, Hoffen, “Ach, wäre doch ...”, der Traum.

Poesie ist immer gleich Poesieverhinderung. Beispiel: Im Ausdruck “Nachtleben” ist alles Poetische der zusammengeballten Masse Mensch, schwitzend, movend, lovy-looovend unter dem Pumpbass und einer niedrigen Decke, und dann wird es langsam Zeit, noch etwas auszuziehen. (Nachtleben – ach schön! Allein das “Ach” in Nacht und das “eben” in “Leben”!). Aber dadurch, dass es

ausgesprochen wird, verhindert das Wort dass sein Sinn weiter sein, dass Nachtleben weiter hüpfen schwitzen, fliegen, lieben und so weiter sein kann wie bisher. Deshalb gibt es nur eine Antwort auf die Frage, wie es gestern, am Freitag, dem besten Abend, im "Pogo" war: Stopp. Abwehr. Keine Auskunft. Das Weglassen von Sprache. Verstehe jetzt nicht. War geil. War gut. GENIAL gewesen. Hättest dabei sein sollen. Wo warst DU eigentlich? Die tollste Handlung ist natürlich immer: ECHTZEIT. Was in ECHT war. Da lagen Leute und schauen Fußball. Und dann darf es – bitte! – keinen Höhepunkt geben, keine catchy phrase, kein Keyword, keine Line. Lieber bitte einfach so liegenbleiben, was sagen, einfach sein. Und wir schauen zu. Es tut so gut. Es macht so GLÜCKLICH, dabei zu sein!

Faseln, brabbeln, brambassieren – ey, es tut SO gut, die Sprache LAUFEN zu lassen! (Letztlich ist DAS natürlich die hohe Kunst: Im Film, der Kunstform Film, in der jeder Millimeter designt ist, den absolut FREIEN LAUF der Sprache zuzulassen. Das auszuhalten: Blabla. Brabrabra BRA. Aha. Ach, so ist das gemeint, interessant! Überhaupt, das Lallen des (durch Alkohol, Schlafentzug, sonst ein Gift) Weggenabelten, die draufgeschickte Sprache ist so wunderschön. Der SOUND der Sprache ist das schönste überhaupt. Deshalb ist Sprache immer dann ganz bei sich, wenn sie nur noch aus dem KLANG der Worte, dem WORTSOUND besteht. Der König aller Sprecher ist die LALLMASCHINE. Besser als Sprache ist nur die Musik der Sprache. Besser als die Musik der Sprache ist nur Musik selbst, der Ton, der Laut, der Sound. Deshalb gibt es ein dauerndes Fortschreiben von Sprache, weil sie

dauernd EIFERSÜCHTIG ist, dass sie nicht soviel KANN wie die Musik. Aber dahin, wo Musik ist, wird sie, Sprache allein, nie hinkommen. Gute Autoren sind alle verhinderte Rockstars. Gute Autoren sind natürlich auch alles verhinderte Regisseure – obwohl Regisseure noch mehr, am meisten von allen, können müssen. Das Maximum, was Sprache leisten kann, ist, eine schöne Hintergrundmusik herzustellen. Besser als Musik allein ist Musik im Film. Die vorstellbar schönste Szene sind Gesichter, die durch ohrenbetäubend laute Musik laufen.

Gutes Sprechen ist, natürlich, abstraktes Sprechen. Der Satz "Vielleicht kommt eine Banane" kann mehr, ist irgendwie irrer, aufregender und weiterführender als "Ich will ein Bier." Danach sehnt man sich: Dass Sprache unter dem Sinn, auf der GEFÜHLSEBENE, andockt, einen da an der Hand nimmt, zudrückt, festhält, und händchenhaltend mit einem los spaziert, echt wie ein Mensch.

Die furchtbarste Sprache – im Film, jeder Existenz, Kunstform, überall – ist der Jargon: Sprache, die versucht, jung, frisch, unverbraucht zu sein, es aber einfach nicht ist. Deshalb ist der Moment, in dem jemand seinen Mund aufmacht, immer auch Moment der Wahrheit, in dem seine ganze Person, sein Denken, Handeln, Sinn für Stimmungen, Verständnis für Menschen offenkundig und beurteilbar werden: WER spricht da? Ist das ein Dummdepp? Oder hat sie/ er wirklich da gestanden mit all den anderen, hat mit geredet, gedacht, gelacht, gefeiert, sich gewundert und das DING gehalten, all die Jahre, Stunden, Nächte lang? Diese Unterschiede hört man so! Man kann doch nicht einfach einen sogenannten Spruch machen, das ist ja das aller furchtbarste, ärmste, dümmste, das ist

Hochverrat! Pardon, aber wer ekligen Jugendjargon spricht, der ist eben meisten in jeder Hinsicht eklig dumm. Es fragt sich – konkret: wie man bisher geredet und gehandelt hat. Fragen der Authentizität. Dann fragt es sich, ob man sich an die Sprache, die in Echt gesprochen wurde, ERINNERN kann.

Das beste Drehbuch sind natürlich die Leute, die es sich leisten können, kein Drehbuch zu haben. Wenn ein echter Sommer, wie er war, und BIOGRAPHIEN das Drehbuch schreiben: alles, was bis dahin war, Nachleben und Tagträume – die schönen Blicke und die bisschen zu frechen Sprüche – plus das, was in den nächsten drei Minuten passiert. Das kann ja GANZ GUT werden. Mal zugucken, mal hören. Wenn das klappt, also ... dann geht es RICHTIG los. Dann ist man ganz nah dran an der Wahrheit. Am besten geht es mit dem Sprechen, dem normalen, wunderbaren, wahrscheinlich wirklich, wenn drei auf dem Rücken liegen, Augen auf, und sprechen. Abspann:

- Ich glaube, ich dämmere so langsam weg, also ich ... die frühen Biere entfalten eine ganz eigene Wirkung.
- Total angenehm.
- Schon, oder? Wollen wir nicht mal Musik machen?
- Zu teuer.
- Zu – teuer.
- Können wir uns im Film nicht leisten.
- Schade aber auch.
- Oschi, morgen wird Nina angerufen und dann ... der Sommer ist nämlich lange noch nicht vorbei, das ist der Punkt.
- Stimmt. Ich ruf Nina an und sagt ihr: Wir gehen ins Kino.
- Schatz!
- Ohne Schatz!
- Ist ein super Trick. Warum gehst du nicht mir ihr in den Zoo?

Nicolette Krebitz (Regie/Produktion)

Nicolette Krebitz ist 1971 in Berlin geboren. Ihre klassische und moderne Tanzausbildung brach sie zugunsten einer Ausbildung an der Fritz-Kirchhoff-Schauspielschule ab.

Seit 1990 wirkt Nicolette (genannt Coco) als Schauspielerin in Filmen wie „Ausgerechnet Zoe“, „Schicksalspiel“, „Bandits“ und „Der Tunnel“ und wurde mit zahlreichen deutschen Film- und Fernsehpreisen ausgezeichnet.

Nach zwölf Jahren Schauspielerei, entschloss sich Nicolette Krebitz, eigene Filme zu produzieren und selbst Regie zu führen. 2001 realisierte sie mit ihrer Produktionsfirma EXERCISE 4 gleich zwei Filmprojekte: Neben ihrem Spielfilmdebüt JEANS produzierte Nicolette Krebitz den Kurzfilm MON CHÉRIE, bei dem sie Produktion, Buch, Regie und die Kamera übernahm. Der Film entstand im Rahmen des von Rolf Peter Kahl und Thorsten Neuman initiierten Projektes 99 EURO-FILMS, für das 12 deutsche Filmemacher jeweils einen Kurzfilm mit einem Budget von 99 Euro realisierten. Die Kurzfilme feierten auf der Berlinale 2002 mit großem Erfolg ihre Premiere und touren seitdem erfolgreich durch die deutschen Kinos.

Filmographie (Auswahl)

Regie

2002	SO SCHNELL DU KANNST	Vivan Naefe
2001	JEANS	Nicolette Krebitz
	MON CHÉRIE (Kurzfilm)	Nicolette Krebitz
	DIE MÄNNER IHRER MAJESTÄT	Stefan Ruzowitzky
	DER TUNNEL (TV)	Roland Suso Richter
2000	FANDANGO – MEMBERS ONLY	Matthias Glasner
1999	LONG HELLO & SHORT GOODBYE	Rainer Kaumann
1998	DIE BUBI SCHOLZ STORY (TV)	Roland Suso Richter
	CANDY (TV)	Christopher Roth
1997	BANDITS	Katja von Garnier
1996	GREENHORN (TV)	Rainer Kaufmann
	TEMPO	Stefan Ruzowitzky
1995	BABYFON (TV)	Kaspar Heidelberg
	TATORT – EIN EHRENWERTES HAUS (TV)	Petra Hafter
1994	UNSCHULDSENGEL (TV)	Rainer Kaufmann
	AUSGERECHNET ZOÉ	Marcus Imboden
1993	DURST	Martin Weinhart
	SCHICKSALSSPIEL (TV)	Bernd Schadewald
		Filmographien – Stab

Bella Halben (Kamera)

Nach einer Ausbildung zur Werbefotografin sammelte Bella Halben ab 1980 erste Erfahrungen als Kameraassistentin im Bereich Dokumentarfilm und war anschließend als freie Kameraassistentin vor allem in der Werbung tätig. Seit 1994 arbeitet sie als freie Kamerafrau und Regisseurin. Für Christopher Roth fotografierte sie LOOOSERS (1995), den Fernsehfilm CANDY (1998) und - gemeinsam mit Jutta Pohlmann - BAADER (2001). Zuletzt war sie als Kamerafrau für die beiden Fernsehfilme SINGLES UNTER SICH und FIT MIT VIC von Felix Dünnemann tätig.

Filmographie**Regie**

2002	SINGLES UNTER SICH (TV) FIT MIT VIC (TV)	Felix Dünnemann Felix Dünnemann
2001	JEANS BAADER	Nicolette Krebitz Christopher Roth
1998	CANDY	Christopher Roth
1995	LOOOSERS	Christopher Roth

Sara Schilde (Schnitt)

Sara Schilde arbeitet als Cutterin für diverse Studentenfilmproduktionen an der dffb (Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin), aber vor allem für Musikvideo- und Werbeproduktionen. Sie schnitt MON CHÉRIE zusammen mit Nicolette Krebitz im Rahmen der 99 EURO-FILMS-Rolle. JEANS ist ihre erste Spielfilmarbeit.

Filmographie**Regie**

2001	MON CHÉRIE (Kurzfilm) JEANS	Nicolette Krebitz Nicolette Krebitz
------	--------------------------------	--

Edition Terranova (Musik)

Hinter dem Namen Edition Terranova verbirgt sich, der als Dj bekannte Musikproduzent Fetisch, der mit großem Erfolg seit den frühen 80er Jahren in Clubs in Berlin, London und New York City auflegt. Nach längeren Aufenthalten in London und New York kehrte er nach Berlin zurück und gründete zusammen mit Marco Meister und DJ Kaos die berliner Band Terranova, die 1999 in Zusammenarbeit mit K7 erst „DJ Kicks“ und dann ihre erste LP „Close the door“ veröffentlichten.

Im darauf folgenden Jahr versuchte sich ein Teil der Band (Fetisch und Meister) an ihrer ersten Filmmusik. LONG HELLO AND SHORT GOODBY war nur der Anfang einer Reihe von Spielfilmprojekten. Neben der Filmmusik zu JEANS zeichnen sich Fetisch und Meister ausserdem verantwortlich für die Filmmusiken von FANDANGO,

GREENHORN oder zusammen mit Patrick Pulsinger SILVESTER COUNTDOWN (1997) von Oskar Röhler.

Im Oktober erscheint ihr zweites Album „hitchhiking non stop with no particular destination“ auf dem man Teile des JEANS - scores wiedererkennen kann. „Wir haben einige Elemente des Scores zu fertigen Musikstücken weiterentwickelt. Man könnte auch sagen, unser Album ist vom JEANS - score inspiriert. Wir wollen versuchen, im Herbst eine limitierte Auflage des original Soundtracks in Kopplung mit dem Album herauszubringen.“

Filmographien – Besetzung

Oskar Melzer

Neben der Schauspielerei arbeitet Oskar Melzer immer wieder als Regieassistent für Werbung und Kino, als Komponist (z. B. die Theatermusik zu FREUNDE II von Christina Paulhofer, das 2001 am Schauspielhaus Hannover aufgeführt wurde) und ist weltweit als DJ im Einsatz. Auch im Berliner Kultur- und Nachtleben ist er sehr engagiert: So führte er von 1999 bis 2001 mit großem Erfolg die Galerie ffwd, betrieb von Anfang 2000 bis Ende 2001 das legendäre Pogo in der Auguststraße, das auch in JEANS eine Rolle spielt, und betreibt nun seit letztem Jahr den Club F.U.N. in der Mohrenstraße.

Filmographie

Regie

2001	JEANS MON CHÉRIE (Kurzfilm) BAADER	Nicolette Krebitz Nicolette Krebitz Christopher Roth
1998	CANDY (TV)	Christopher Roth
1996	HAWAII `96	Christopher Roth
1995	LOOSERS	Christopher Roth

Marc Hosemann

Seine Ausbildung absolvierte Marc Hosemann an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg und der École internationale de Théâtre Jacques Lecoq in Paris. Seit Mitte der 90er Jahre ist er sowohl in Film und Fernsehen als auch auf den Theaterbühnen ständig präsent. So spielte er an den Schauspielhäusern in Hamburg, Berlin, Düsseldorf und Zürich unter bedeutenden Theaterregisseuren wie Thomas Ostermeier (DISCO PIGS), Frank Castorf (BERLIN ALEXANDERPLATZ, DER MEISTER UND MARGARITA), Falk Richter (KULT, SILIKON, KLINIK) und Christina Paulhofer (RAVE). Im Bereich Film und Fernsehen ist er mit durchschnittlich drei Filmen pro Jahr gut vertreten. Dabei arbeitete er mit nationalen Regiegrößen wie Rainer Kaufmann (LONG HELLO & SHORT GOODBYE), Fatih Akin (KURZ UND SCHMERZLOS) oder Detlev Buck (LIEBE DEINEN NÄCHSTE), aber im Jahr 2000 auch erstmalig international unter der Regie von Alan Rudolph für INVESTIGATING SEX.

Filmographie (Auswahl)**Regie**

2001	JEANS	Regie: Nicolette Krebitz
2000	INVESTIGATING SEX, USA DOPPELPASS (Kurzfilm) SIND DENN ALLE NETTEN MÄNNER SCHWUL (TV)	Regie: Alan Rudolph Joern Schoppe Sybille Tafel
1999	FINNLANDIA PLAY OFF (Kurzfilm) HIMMEL, HARZ UND HÖLLE (TV)	Eleni Ampelakiotou, Gregor Schnitzler Joakim Demmer George Moore
1998	LONG HELLO AND SHORT GOODBYE LIEBE DEINE NÄCHSTE SOFIA – SICK OF IT ALL	Rainer Kaufmann Detlev Buck Nils Willbrandt
1997	KURZ UND SCHMERZLOS DER STRAND VON TROUVILLE HUNDSGEMEIN (Kurzfilm) ZUR ZEIT ZU ZWEIT (TV) IM NAMEN DES GESETZES (TV)	Fatih Akin Michael Hofmann Nils Willbrandt Anno Saul Gregor Schnitzler
1996	SPERLING (TV) TRICKSER (TV)	Kai Wessel Oliver Hirschbiegel
1995	ALLES AUSSER MORD – TOTKÄPPCHEN (TV)	Kai Wessel

Angie Ojciec

Die Wahlberlinerin Angie Ojciec, geboren 1974, hat Kommunikation und Marketing studiert und wirkte bereits in diversen Studentenfilmproduktionen, Werbespots – unter anderem für die EXPO 2000 in Hannover - und Musikvideos mit. JEANS war ihre erste Kinoproduktion, auf die 2002 der Film BAADER von Christopher Roth folgte.

Filmographie**Regie**

2001	JEANS BAADER	Nicolette Krebitz Christopher Roth
------	-----------------	---------------------------------------

Jana Pallaske

Durch Zufall kam die 1979 geborene Jana Pallaske zum Film. Nachdem sie kurz vor dem Abitur die Schule abgebrochen hatte und im legendären Berliner Club WMF kellnerte, jobbte sie zufällig gerade in der Agentur, die das Casting für den Film ALASKA.DE durchführte. Da die Regisseurin Esther Gronenborn unter den Bewerberinnen nicht fündig wurde, lud sie kurzerhand Jana Pallaske zum Vorsprechen ein und gab ihr prompt schließlich die Hauptrolle. Noch im selben Jahr wurde das Naturtalent für eine weitere Hauptrolle engagiert: sie spielte neben Robert Stadlober in ENGEL & JOE von Vanessa Jopp. Nach Auftritten in JEANS und Christopher Roths BAADER steht sie nun gemeinsam mit Daniel Brühl, August Diehl, Anna Maria Mühle und Thure Lindhardt für DIE LIEBE IN GEDANKEN vor der Kamera. Dieser neue Film des ENGLAND!-Regisseurs Achim von Borries wird von X Filme produziert.

Filmographie**Regie**

2003	DIE LIEBE IN GEDANKEN	Achim von Borries
2002	THE EXTREMIST TATORT – SCHÜTZLINGE (TV)	Christian Duguay Martin Eigler
2001	JEANS BAADER ENGEL & JOE ALASKA.DE	Nicolette Krebitz Christopher Roth Vanessa Jopp Esther Gronenborn

Mavie Hörbiger

Der 1979 in München geborenen Tochter von Thomas Hörbiger und Enkelin von Paul Hörbiger wurde die Schauspielerei bereits in die Wiege gelegt. Sie absolvierte dennoch eine klassische Schauspielausbildung im Schauspielstudio von Christa Willschrei in München. Seither ist sie vielbeschäftigt und arbeitet für Film und Fernsehen mit namhaften Regisseuren zusammen. Schon 1997 stand sie für zwei große Kinoproduktionen vor der Kamera: Für DAS MERKWÜRDIGE VERHALTEN GESCHLECHTSREIFER GROSSTÄDTER ZUR PAARUNGSZEIT unter Marc Rothemund und für SOLO FÜR KLARINETTE unter Nico Hofmann. Und das war erst der Anfang... es folgten Arbeiten mit Matthias Glasner, Detlev Buck und Hark Bohm.

Filmographie (Auswahl)

		Regie
2002	NAPOLÉON – MARIE LOUISE OF AUSTRIA (TV) NOGO	Yves Simoneau Gerhard Ertl, Sabine Hiebler
2001	JEANS MON CHÉRIE (Kurzfilm) 100 PRO ZSA ZSA VERA BRÜHNE (TV)	Nicolette Krebitz Nicolette Krebitz Simon Verhoeven Peter Gersina Hark Bohm
2000	LIEBESLUDER FANDANGO – MEMBERS ONLY	Detlev Buck Matthias Glasner
1999	RELATIVE STRANGER (TV)	Giles Foster
1997	DAS MERKWÜRDIGE VERHALTEN GESCHLECHTSREIFER GROSSTÄDTER ZUR PAARUNGSZEIT SOLO FÜR KLARINETTE	Marc Rothemund Nico Hofmann
1996	NUR FÜR EINE NACHT (TV)	Michael Gutmann

Benno Fürmann

Bevor Benno Fürmann, geboren 1972 in Berlin, im Jahre 1991 seine erste Rolle bekam, arbeitete er als Kellner, Türsteher und Gerüstbauer. Sein erster Einsatz als Schauspieler war eine Nebenrolle in dem TV-Mehrteiler DIE ZWEITE HEIMAT von Edgar Reitz. Im Anschluss daran absolvierte er eine Ausbildung an der berühmten Lee Strasberg Schauspielschule in New York, um 1992 nach Deutschland zurückzukehren und seine steile Karriere als Schauspieler zu beginnen.

Neben den beiden Hauptrollen in den Serien UND TSCHÜSS! und SPERLING drehte er immer wieder sehenswerte Fernsehfilme und ist ab 1998 verstärkt im Kino präsent: ST. PAULI-NACHT von Sönke Wortmann 1998, ANATOMIE (Stefan Ruzowitzky) und DER KRIEGER UND DIE KAISERIN (Tom Tykwer) von 1999, KANAK ATTACK (Lars Becker) im Jahr 2000 oder NACKT (Doris Dörrie) 2001, um nur einige ausgewählte Beispiele zu nennen.

Für seine Darstellung des jungen Bubi Scholz (an seiner Seite: Nicolette Krebitz, die Scholzs junge Frau spielt) in DIE BUBI-SCHOLZ-STORY von Roland Suso Richter erhält er 1999 den „Deutschen Fernsehpreis“ als „bester Schauspieler in einem Fernsehfilm“. Ein Jahr später wurde seine Leistung neben Christiane Paul und Erdal Yildiz in dem Abschlussfilm von Martin Eigler – FREUNDE – mit dem „Bayerischen Filmpreis“ in der Kategorie „Bester Nachwuchsschauspieler“ honoriert. Und schließlich wird ihm im folgenden Jahr die Ehre zuteil, „Europäischer Shootingstar 2001“ der Berlinale zu sein.

Filmographie (Auswahl)

		Regie
2002	THE SIN EATER MY HOUSE IN UMBRIA	Brian Helgeland Richard Loncraine
2001	DAS STAATSGEHEIMNIS (TV) NACKT	Matthias Glasner Dorris Dörrie
2000	KANAK ATTACK	Lars Becker
1999	`NE GÜNSTIGE GELEGENHEIT ANATOMIE DER KRIEGER UND DIE KAISERIN FREUNDE	Gernot Roll Stefan Ruzowitzky Tom Tykwer Martin Eigler
1998	ST. PAULI NACHT DER EISBÄR PÜNKTCHEN UND ANTON DIE BUBI-SCHOLZ-STORY (TV) CANDY (TV) SPERLING UND DER BRENNENDE ARM (TV)	Sönke Wortmann Granz Henman, Til Schweiger Caroline Link Roland Suso Richter Christopher Roth Kai Wessel

1997	POLIZEIRUF 110 – DER SOHN DER KOMMISSARIN (TV)	Jan Ruzicka
1996	LANDGANG FÜR RINGO (TV) DAS ERSTE MAL (TV)	Lars Becker Conny Walther
1995	SPERLING UND DAS LOCH IN DER WAND (TV) BELLE EPOQUE (TV)	Dominik Graf Garvin Millar
1994	SCHWARZ GREIFT EIN (TV)	Klaus Gietinger
1993	SCHICKSALSSPIEL (TV) DURST	Bernd Schadewald Martin Weinhart
1992	SCHULD WAR NUR DER BOSSA NOVA (TV)	Bernd Schadewald
1991	DIE ZWEITE HEIMAT (TV)	Edgar Reitz

X VERLEIH

Im Februar 2000 gründete X Filme Creative Pool GmbH die Filmverwertungsgesellschaft X Verleih AG mit Sitz in Berlin und entwickelte so den Ansatz von X konsequent weiter. Die Idee ist dem ursprünglichen Modell der u.a. von Charlie Chaplin, Douglas Fairbanks und D.W. Griffith gegründeten „United Artists“ nachempfunden: Regisseure, Autoren, Produzenten und Verleiher arbeiten inhaltlich und wirtschaftlich innerhalb einer gemeinsamen Infrastruktur von der ersten Idee bis zum Kinostart und darüber hinaus eng zusammen. Statt Reibungsverluste zwischen Produktion und Verleih zu akzeptieren, begreift man sich als freundschaftlich-kritische Gruppe, die vor allem eines gemeinsam hat: Die Liebe zu guten Filmen und großem Kino.

X Verleih bringt exklusiv alle Produktionen der X Filme Creative Pool in die Kinos. Darüber hinaus engagiert sich X Verleih eigenständig in der Akquise, der Kinoherausbringung und der Auswertung aller Nebenrechte sowie im Einzelfall als Koproduzent weiterer Filme. Ziel ist ein breitgefächertes Verleihprogramm, das das ganze Spektrum von anspruchsvollem und populärem Kino abdeckt. X Verleih plant die Herausbringung von 8-10 Filmen pro Jahr.

Dieses Modell bewährte sich gleich im ersten Jahr bei den preisgekrönten Filmen DER KRIEGER + DIE KAISERIN (Regie: Tom Tykwer), HEIDI M. (Regie: Michael Klier) und WIE FEUER UND FLAMME (Regie: Connie Walther). Es versteht sich als work in progress.

BLACK BOX BRD war der erste Film einer anderen Produktionsfirma, der in das Verleihprogramm aufgenommen wurde. Er startete im Frühsommer 2001 mit großer Presse- und Publikumsresonanz in den Kinos und wird diesen September eine Wiederaufführung feiern. Mit der spanisch-französischen Produktion VENGO erweiterte X VERLEIH im Sommer 2001 sein Spektrum um den internationalen Independent-Film. Mit SUZHOU RIVER, AMORES PERROS und DAS GEHEIMNIS folgte im Herbst und Winter gleich eine ganze Reihe anspruchsvoller Produktionen.

DAS WEISSE RAUSCHEN von Hans Weingartner sorgte 2002 für einen furiosen Auftakt. Es folgten Tom Tykwers HEAVEN, der die 52. Internationalen Filmfestspiele in Berlin eröffnete, und Horst Sczerbas HERZ. Neben Dani Levys modernem Familiendrama VÄTER stehen in diesem Jahr unter anderem LIES (Regie: Jang Sun Woo), Fatih Akins gefühlvolles Familienporträt SOLINO (Regie: Fatih Akin) und MOZART – KLEINER ERBE AUF VIER PFOTEN (Regie: Gabriele Heberling) auf dem Verleihprogramm.

Das Unternehmen wird von den Vorständen Anatol Nitschke, Manuela Stehr und Stefan Arndt geführt.